

die letzten Stücköfen außer Betrieb gesetzt. Obwohl im Laufe der Jahre die Fließöfen etwas erhöht wurden, fand man zu Anfang dieses Jahrhunderts doch nur selten solche, deren Höhe 8 Meter, deren Tageserzeugung 3.000 Kilogramm erreichte. Wenn auch die Größe und Erzeugung der Hochofen im Laufe dieses Jahrhunderts bedeutend stieg, so blieb der Betrieb, mit Ausnahme von kleinen Versuchen, doch bis zum Jahre 1874 auf die Verwendung von Holzkohle beschränkt, in welchem Jahre der erste mit mineralischen



Hochofen von Zeltweg.

Brennstoffen betriebene Hochofen in Zeltweg angelassen wurde. Diesem folgte erst im Jahre 1887 ein zweiter in Hiefslau.

Die Roheisen-Erzeugung Steiermarks, welche zu Anfang dieses Jahrhunderts erst bei 20.000 Tonnen betrug, erreichte ihr Maximum im Jahre 1882 mit 161.000 Tonnen und war Steiermark bis zu diesem Jahre jene Provinz Österreichs, welche die größte Roheisen-Erzeugung hatte. Überholt wurde dieselbe durch die seit 1882 beginnende Produktionssteigerung in den nördlichen Provinzen der diesseitigen Reichshälfte, welche über bessere mineralische Brennstoffe verfügen und deren Erze seit Anwendung der neueren Hüttenprozesse eine weitergehende Verarbeitung ermöglichen. Die Produktionserhöhung